

# Aufwertung des Bahnhofsviertels

Stadt erklärt am Münster-Modell die Entwicklung rund um sanierten Hauptbahnhof

-bsc- **MÜNSTER.** Was passiert mit Münsters Hauptbahnhof und dem angrenzenden Bahnhofsviertel nach Abschluss des Bahnhofsneubaus in diesem Jahr? Organisiert vom Verein „Münster Modell“ hatten interessierte Bürger jetzt die Gelegenheit, sich im Museum für Lackkunst über den Stand der Planungen zu informieren.

Nach einem Vortrag von Stefan Rethfeld, Vorsitzender von „Münster Modell“, stellten sich Siegfried Thielen, Dezernent für Planungs- und Baukoordination der Stadt Münster, und Gebhard von und zur Mühlen von der Immobilien- und Standortgemeinschaft Bahnhofsviertel (ISG) der Diskussion mit den Bürgern.

Nach seiner Fertigstellung im Jahr 2017 wird der Hauptbahnhof eine neue Glasfassade haben, wodurch er transparenter wirken soll. Im Innenbereich wird es künftig zwei Ebenen für Gastronomie und Einzelhandel geben.

Während das zukünftige Erscheinungsbild des Hauptbahnhofs klare Konturen



**Noch lässt sich das Bild,** das der Hauptbahnhof einmal bieten wird, allenfalls erahnen. Im Jahr 2017 soll er fertiggestellt werden.

Foto: Oliver Werner

aufweist, befinden sich viele Pläne und Ideen für das Bahnhofsviertel mit seinen rund 1000 Einwohnern erst im Anfangsstadium. Im Vortrag und der Diskussionsrunde wurde deutlich, dass die Ostseite des Bahnhofs um den Bremer Platz in Zukunft eine Art zweiten Haupteingang bilden soll, indem sie von Taxen und als sogenannte Kiss-and-Ride-

Zone genutzt wird. Vorbild für Münster soll der Berliner Hauptbahnhof sein.

Das Bahnhofsviertel soll auch durch die private Initiative der ISG deutlich aufgewertet werden. „Wir wollen kein totes Viertel, sondern eines mit vielen gemischten Nutzungen“, sagte Baudezernent Thiele. Neben neuen Hotels und Wohnungen sollen Büroräume und

andere gewerbliche Flächen Unternehmen anlocken. Auf Nachfrage erklärte Thielen, er gehe davon aus, dass die Mieten auf dem derzeitigen Stand blieben, weil das steigende Angebot eine Regulierung nach sich ziehe. Dem widersprach ISG-Mitglied von und zur Mühlen jedoch sofort. Eine Attraktivitätssteigerung führe in der Regel auch zu höheren Mieten.